

Im Uerdinger Stadtpark gibt es nun eine kleine Fläche mit Kästen, Wildwiese und Insektenhotel für die winzigen Bewohner

Eine neue Heimat für die Wildbienen



V.L.: STEPHAN CLEMENS (VORSITZENDER MACH DOCH), MARC GROTENDORST (VORSITZENDER FREUNDE UND FÖRDERER STADTPARK) UND OLAF SAKOWSKI (IMKERVEREIN KREFELD) AM INSEKTENHOTEL IM STADTPARK.
FOTO: DIRK JOCHMANN

Von André Lerch

Uerdingen

Wenn schon eine offizielle Einweihung, dann auch richtig. So dachten es sich die Planer und Initiatoren ihres „Bienenparadieses“ im Uerdinger Stadtpark. Da baten sie doch gleich den Erzbischof der katholisch-apolischen Kirche für Europa herbei: Der in Krefeld lebende Gino Collica erschien also in seinem Gewand, schleppte auf dem Hinweg gleich noch einen Kasten mit Bienenwaben an und segnete die kleine Fläche am Freitagnachmittag im Kreise der anwesenden Gäste halb im Spaß, halb im Ernst. „Wir sind ja Imkerkollegen“, stellte sich der Geistliche vor.

An seiner Seite stand Olaf Sakowski vom Krefelder Imkerverein, aber auch Stephan Clemens (Verein Mach Doch) und der Landschaftsarchitekt Marc Grotendorst aus dem Vorstand des Vereins Freunde und Förderer des Uerdinger Stadtparks. Collica hob auf die Lehren aus dem Bienenreich für die Menschheit ab: „Die Bienen strahlen Harmonie aus. Sie können mit anderen Lebewesen zusammenleben. Die Eine kann ohne die Andere nicht auskommen.“ Noch ein kurzes Gebet, dann war der Auftakt geschafft.

Ein Stück Wildnis wurde mitten im Park geschaffen

2021 hatten Grotendorst, Clemens und Sakowski die Idee entwickelt, solch ein Areal für Bienen und andere Insekten anzulegen. Ein Stück Wildnis mitten im Park. Als Vorbild diente eine solche Fläche im Essener Grugapark. Im November des vergangenen Jahres erfolgte dann die Genehmigung seitens der Stadt. „Der Oberbürgermeister Meyer war sehr begeistert“, erzählt Marc Grotendorst.

Binnen vier Monaten war die kleine Fläche angelegt, die umzäunt ist und den winzigen Bewohnern genügend Ruhe und Abgeschiedenheit verspricht. Neugierige können die Arbeit der Bienen über ein Fernrohr am Zaun verfolgen. Eine Wildwiese wurde ausgesät. „Wir wollten so viel Lebensraum für so viele Wildbienen wie möglich schaffen“, sagt Grotendorst. Mit Leben ist das Areal schon ganz gut gefüllt nach nur acht Wochen seit der Bepflanzung. In den nächsten zwei Jahren sollen noch mehr Insekten und Bienenvölker hier heimisch werden. Der Anfang ist jedenfalls gemacht. Fünf Völker sind es bereits.

Der Krefelder Imkerverein war zur Einweihung erschienen. Mit dabei auch das Maja-Mobil, benannt nach der Zeichentrück-Biene. Ein Anhängerwagen, der für Bildungs- und Aufklärungszwecke durch die Stadt fährt, um Interessierten das Thema Wildbiene näherzubringen, die eine bedrohte Art ist. „Wir wollen damit ein Bewusstsein schaffen“, erklärt Olaf Sakowski.

Jeder kann etwas im Garten für den Artenschutz leisten

Um diese Art zu retten, könne jeder Einzelne etwas in seinem Garten tun: Einfache Bepflanzungen, verblühte Blumen stehenlassen, den Rasen nur in längeren Intervallen mähen. Ein Ort wie das „Bienenparadies“ im Uerdinger Stadtpark sei aber auf jeden Fall ein Zugewinn: „Es ist ein wichtiger Bezugspunkt für Wildbienen und Insekten.“ Eine Magerwiese sei hierbei eine gute Grundlage. Also Gräser, die auf einem nährstoffarmen Boden wachsen, die aber eine artenreiche Wiese bilden, auf der viele Insekten und Tierarten gute Lebensbedingungen vorfinden.

Honig- und Wildbienen existieren auf der Fläche nebeneinander

Olaf Sakowski erkennt eine förderliche Koexistenz von Honig- und Wildbiene auf der kleinen Fläche im Uerdinger Stadtpark. Daneben gibt es auch kleine Hänge und Schmiersandhügel, in denen andere Insekten brüten können. Das Summen an den benachbarten Linden oder im Brombeerbusch dürfte in den nächsten Monaten und Jahren also noch lauter werden.

Finanziell unterstützt hatte das Projekt auch die Stadtteil-Politik. Etwa die Hälfte der bezirksbezogenen Mittel seien dafür in 2023 bereitgestellt worden, sagte Bezirksvorsteher Jürgen Hengst (SPD). Circa 5000 Euro wären dafür geflossen. Auch der Verein der Freunde und Förderer des Uerdinger Stadtparks, der die große Grünanlage der RheinStadt pflegt, hatte für diesen Zweck gespendet.

Die Umsetzung war ein Gemeinschaftswerk der Imker und Stadtparkfreunde zusammen mit dem Verein Mach Doch und seinem Vorsitzenden Stephan Clemens. Das Mitmachprojekt aus Uerdingen vereint Kreativität, Handwerk, Kunst und Kultur und packt mit an, um das „Bienenparadies“ aufzubauen. „Wir sind alle engagierte Uerdinger“, sagte Clemens beim gemeinsamen Auftritt. „Marc Grotendorst hat eher den grünen Daumen, wir haben die Bohrmaschine.“ Ehrenamtlich wurden über die acht Wochen über 1000 Löcher gebohrt. Alles in der Freizeit.

Fünf Bienenkästen und ein großes Insektenhotel stehen bereit. Die ersten summenden Bewohner haben ihre neue Heimat schon bezogen. Weitere werden bald folgen.
